

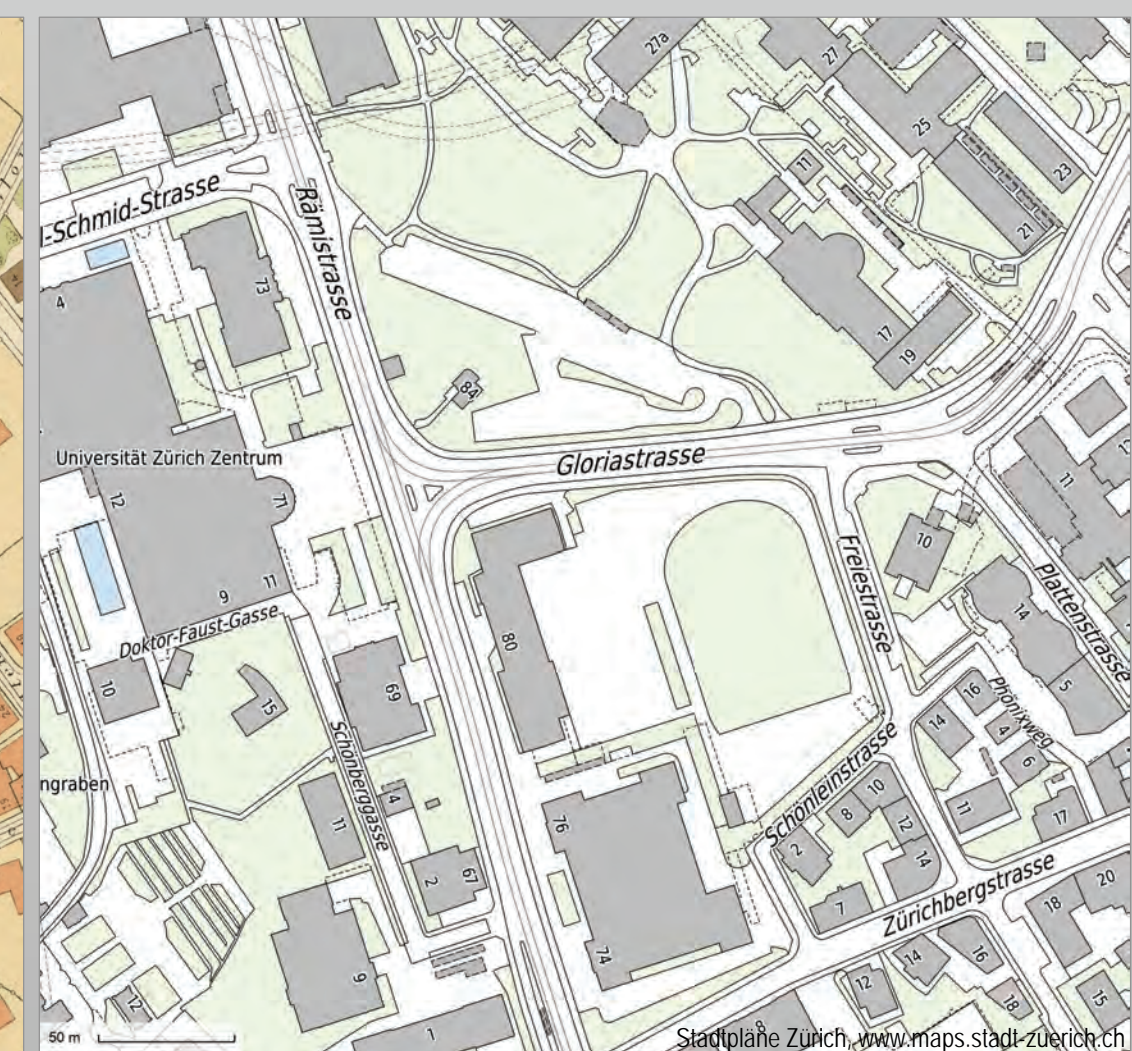
**1793**  
Gemeindefriedhof von Fluntern, Plattenstrasse  
Schanzen-Befestigung der Stadt Zürich (bis 1830er)  
Kronenporte mit Ausfallstrassen: Plattenstrasse nach  
Fluntern (und nordwärts die Strasse nach Winterthur)  
Zugang vom Rechberg über spätere Künstlergasse  
Areale des «Spithal-Amts», «Kirchhof dem Spithal»



**1864**  
Kantonsspital (seit 1840), mit Anatomie-Gebäude  
Spitalfriedhof in der Kurve Gloriastrasse  
Rämistrasse anstelle der Schanzen  
«Universität» im Südfügel der ETH/Polytechnikum  
Offener Dorfbach Hälde(l)weg – Schönleinstrasse  
(Richtung Wolfbach)



**1900**  
Gemeindefriedhof aufgehoben 1887 (nun auf Allmend)  
Abdankungsgebäude als Bildhauser-Atelier vermietet  
Anlage des 1. Schülersgartens in Zürich  
Bebauung der «Platte» seit den 1870ern  
Augenklinik, Kantonales Physikgebäude (Universität)  
Künstlergüetli, mit Künstlergasse



**2023**  
Untere Gloriastrasse ab Rämistrasse 1937  
Untere Plattenstrasse wurde Spitalparkplatz  
Durchziehen der Freiestrasse bis Gloriastrasse 1937  
Friedhof durch Schwesternhochhaus überbaut 1958  
Sportanlage Wässerwies, Rämibühl-Turnhallen 1950  
Neue Kantonsschule und neue Uni-Chemie 1905

Die Bewohner von Fluntern gehörten seit frühesten Zeiten zum Kirchsprengel des Grossmünsters, so dass viele Generationen auf den Friedhöfen der Grossmünstergemeinde bestattet wurden, ab 1611 wegen der in Zürich wütenden Pest im **Krautgarten**-Gebiet (heute Kunsthaus-Areal).

1787 legte die Kirchgemeinde Fluntern auf der «Platte», auf der «Wässerwies» oder «Spithalwiese», einen eigenen Friedhof an der Kreuzung Platten-/Gloriastrasse an, wo heute das Schwesternhochhaus steht. Der Friedhof hatte mit 1683 m<sup>2</sup> die Fläche von zwei Tennisfeldern.

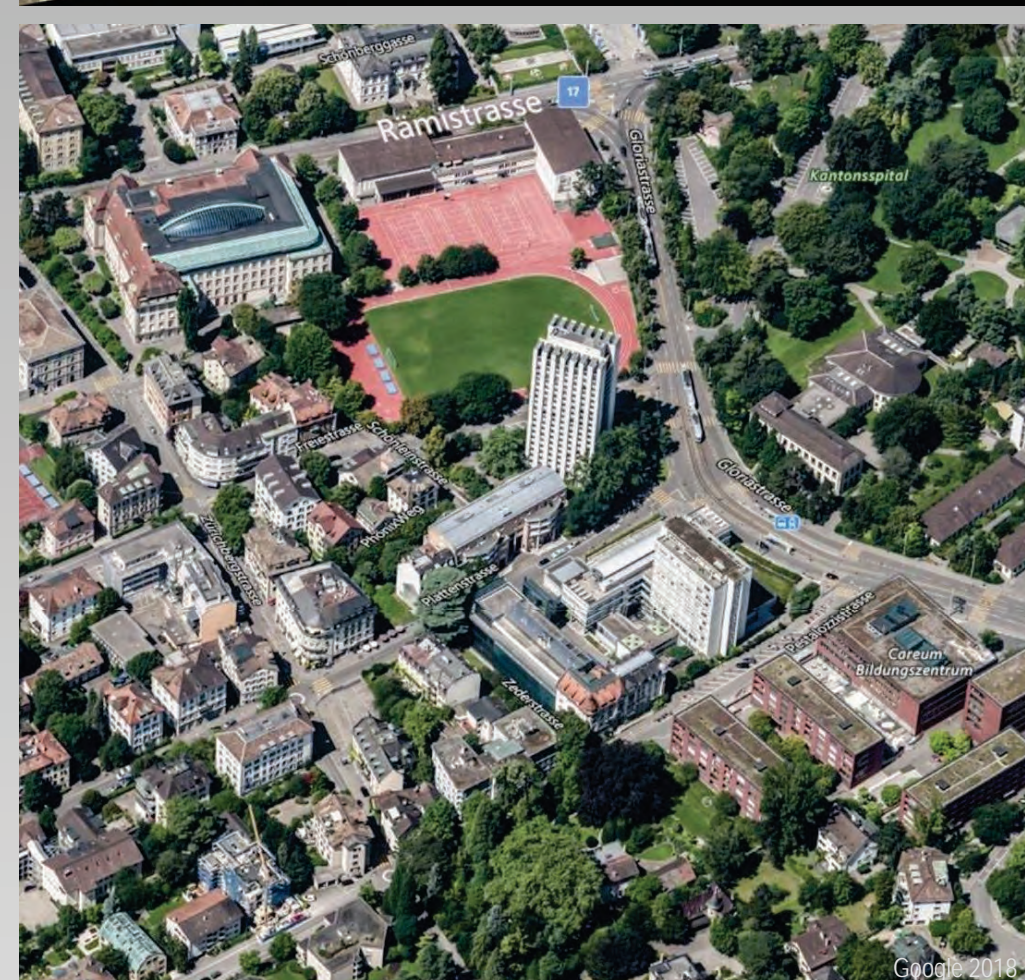
Er wurde **nach 100 Jahren wieder geschlossen**, wegen der wachsenden Bevölkerung und des ungünstigen Bodens («Wässerwies»). Den alten Friedhof **verkaufte** die damals noch selbständige – und seit dem Gemeindegesetz von 1875 zuständige – Gemeinde an die Stadt Zürich, für 70000 Franken, die sie für die neue Kirche (Moser, 1920) gut gebrauchen konnte. Ein grösserer Friedhof sollte erst bei der heutigen Kreuzung Volta-/Glabachstrasse zu liegen kommen.

Für die rund dreieinhalbtausend Fluntermen wurde **1887 der neue Friedhof auf der Allmend Fluntern** eröffnet, heute zwischen Tramendstation und dem Zoo gelegen. 1907 wurde der alte Friedhof entwidmet, 1911 hier der **erste Schülersgarten Zürichs** eingerichtet, ab 1929 nutzte der Bildhauer Werner Friedrich Kunz (u.a. Fohlen-Brunnen am Vorderberg) das **Abdankungsgebäude als Atelier**.

1937 Verlängerung der **Freiestrasse** über Friedhofsgelände beim Bau der unteren Gloriastrasse, **1958 das Schwesternhochhaus** des Kantonsspitals erbaut.



**1793 – 2022: Stadtmodell nach dem Müller-Plan, Haus zum Rech**  
Am rechten Bildrand die Kronenporte der Zürcher Schanzenbefestigungen. Die Strasse teilt sich nach rechts vorne in die nordwärts führende Strasse nach Winterthur, und in die Plattenstrasse (waagrecht; > Spitalparkplatz). Wo von dieser die Gloriastrasse nach vorne links Richtung Hälde(l)weg abgeht, liegt der alte Friedhof der Gemeinde Fluntern. Nach dem Knick führt die Plattenstrasse wie heute zum Oberhof. Oben links an der Zürichbergstrasse die Sonnenbühl-Häuser (> Fiertz-Villa, > Romanisches Institut), oben rechts das Haus zum Rechberg, von dort führt die Künstlergasse zur Kronenporte.



**1903 – 2018: Ballonaufnahme von Eduard Spelterini**  
Die Wässerwies Richtung Stadt, zwischen Zürichberg- und Rämistr. Von rechts oben führt noch die untere Plattenstr. (> Spitalparkplatz) zur Gloriastr. mit dem Friedhof (> Schwesternhochhaus) und der Anatomie des Spitals. Unten der baumreiche Platanenhort (Zürichbergstr. 35 Ecke Pestalozzistr.). An der parallelen Plattenstr. Ecke Zederstr. ist bereits die grosse Atlas-Zeder von 1834 zu erkennen. Die diagonal verlaufende Schönleinstr. war noch beidseitig bebaut (> Sportplatz auf der Nordseite).



**1907 – 2018: Alter Friedhof Fluntern, Zürcher Wochen-Chronik**

Der entwidmete Friedhof Fluntern an der Gloriastrasse. Am rechten Rand stehen bereits die Neue Kantonsschule und das neue Chemie-Institut der Universität Zürich (Rämistrasse 74–76). Ab 1911 errichtete die Stadt auf dem ehemaligen Friedhofsgelände den ersten Schülersgarten, auf Initiative von Gottfried Bosshard, Pfarrer am Prediger. 1937 wurde über das frühere Friedhofsgelände die > Freiestrasse bis zur Gloriastrasse durchgezogen, die gleichzeitig bis zur Rämistrasse hinunter verlängert wurde. Seit 1958 steht hier das > «Schwesternhochhaus» des Kantonsspitals (linker Bildrand).



# Die Spitalfriedhöfe von Zürich



1793

Gemeinde Fluntern hangwärts der Schanzenbefestigungen der Stadt Zürich. Grosser Grundbesitz «Dem Löbl. Spithal Amt». Verzweigung Plattenstrasse (nach Fluntern, mit Friedhof) und Obere Strasse (nach Oberstrass/Winterthur).



1864

Spital-Friedhof des «Kantonspitals» mit Anatomie und Absonderungshaus, 1835–1842 von Leonhard Zeugheer und Gustav Albert Wegmann. Rämistrasse nach Abbruch der Schanzen und Bastionen. Eidgenössische Sternwarte Polytechnikum/ETH (Gottfried Semper).



1900

Ergänzung «Med. Polyklinik. Kant.Apothek» 1894 Schmelzbergstrasse. Doppelgebäude «Patholog. Institut». Augenklinik Rämistrasse 73. «Eidg. Physikgebäude» ETH oberhalb Spital. Spitalfriedhof aufgehoben. Stammhaus Rotkreuzspital «Schwesternhaus vom Rothen Kreuz» Pestalozzi-/Gloriastrasse. Uni-Hauptgebäude 1914.



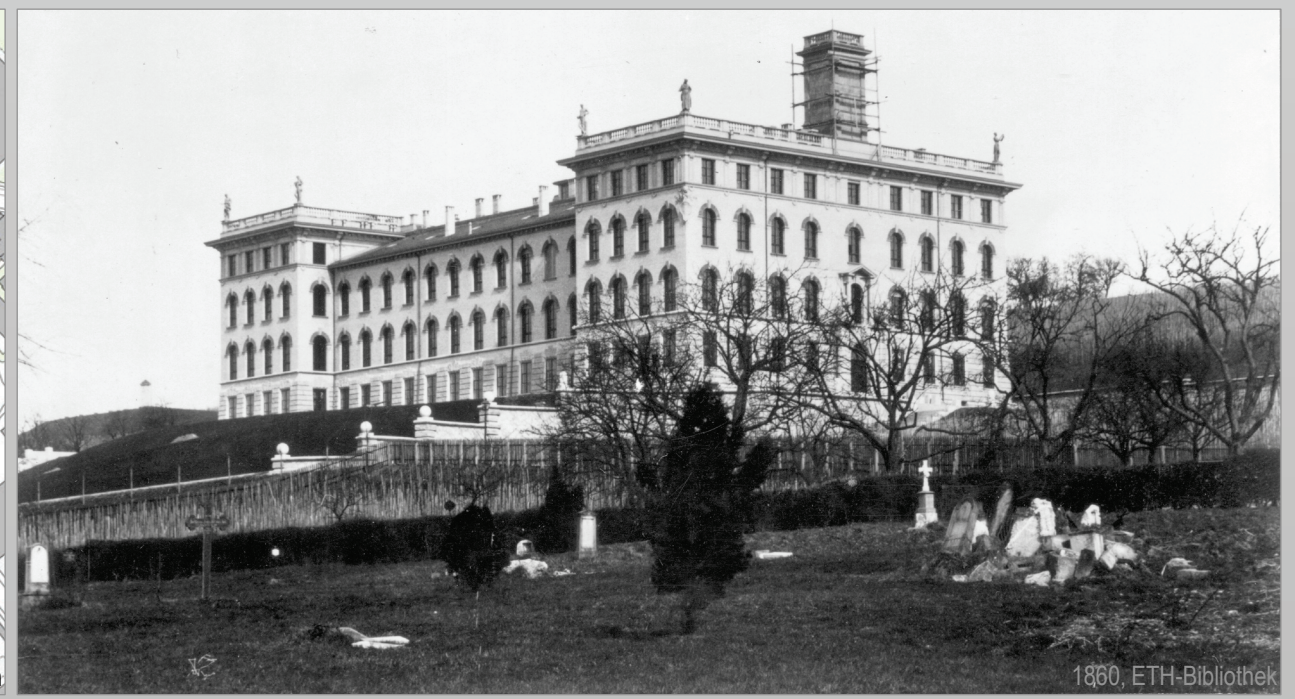
1933

Dermatologische Klinik (1924) und Pavillonbauten (1929) auf dem Areal des früheren Spitalfriedhofs an der Gloriastrasse. Anbau am Anatomiegebäude (1907, abgerissen 2023). Ehemaliger Friedhof Fluntern aufgehoben und entwidmet.



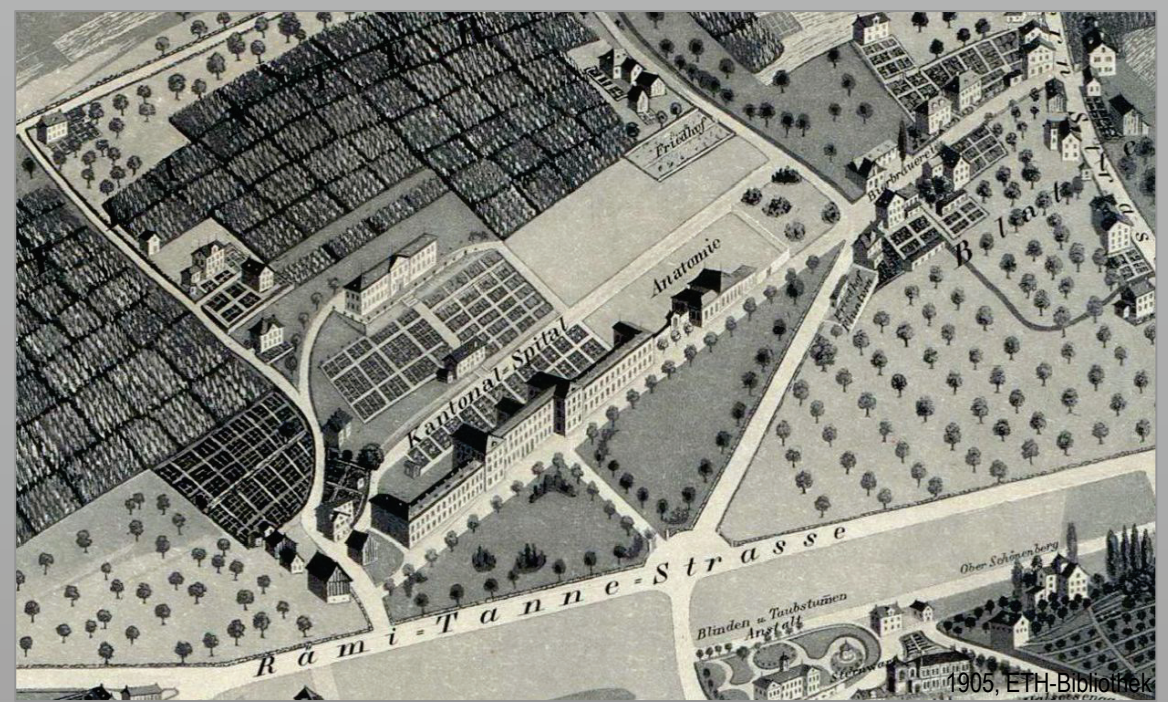
2022

Spitalneubau 1940er: Häfeli-Moser-Steiger; Gartenanlage mit Pavillon: Gustav Ammann. 1937: Untere Gloriastrasse bis Rämistr.; untere Plattenstr. wird Spitalparkplatz: Friedhof-Überbauung durch Verlängerung Freiestr.; Überbauung durch «Schwesternhochhaus» 1959. Rotkreuzspital: Careum 2007.



1890

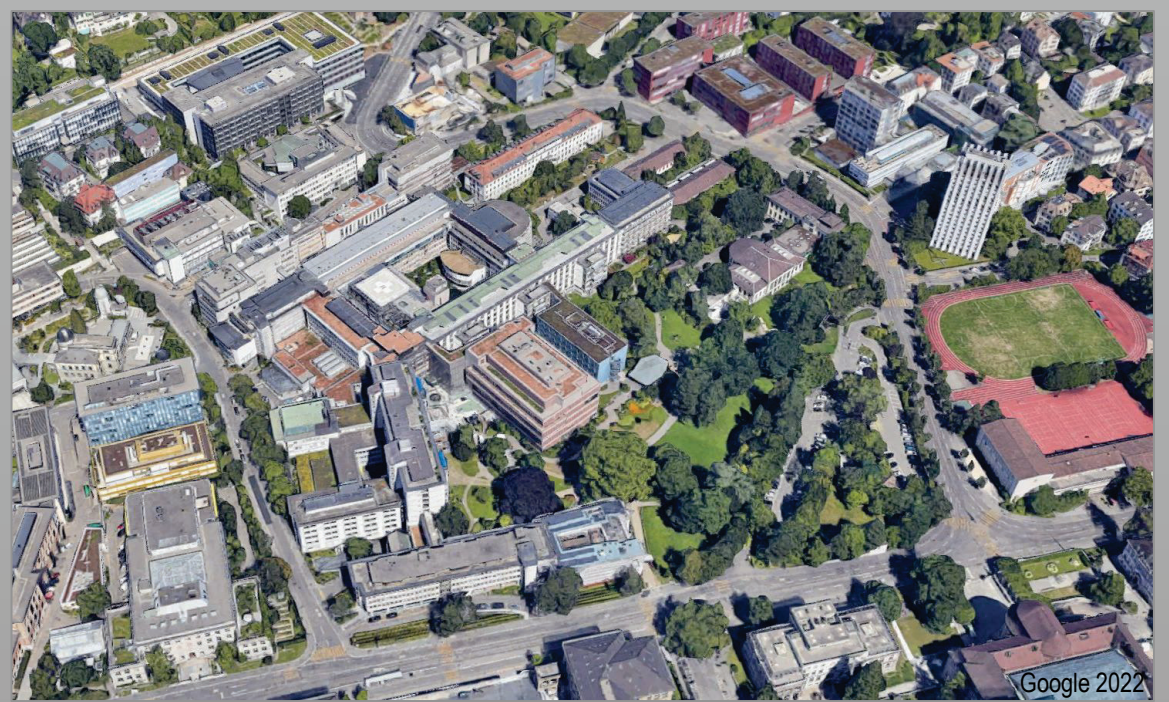
Spitalfriedhof 1890 kurz nach der Aufhebung. Sichtbar sind Grabsteine und Grabkreuze. In Hintergrund das Physikalische Institut des Eidgenössischen Polytechnikums (später ETH) oberhalb des Gloriaranks.



1846 – 2022: Spital- und Hochschulgebiet Fluntern

«Malerischer Plan der Stadt Zürich» 1846 von Hans Felix Leuthold/Franz Schmid: Kantonsspital von 1842 auf dem Gebiet des früheren Spital-Amtes (auch Schönhaus-Gut und Neuhausgut). Spitalfriedhof oberhalb der Anatomie an der Gloriastrasse. Schmelzbergstrasse. Plattenstrasse. Räm-Tannen-Strasse.

Luftansicht 2022: Campus des Universitätsspitals USZ, mit Dermatologie-Klinik (1924) auf dem früheren Spitalfriedhof, ETH-Bauten, Kollegengebäude und Zentrum für Zahnmedizin Universität Zürich UZH, ehemalige Augenklinik (Institut für Archäologie UZH), Careum-Neubauten; Sportanlagen Wasserwies mit Turnhallen (Überbauung UZH-Forum ab 2024).



1905 – 2023: Gloriastrasse mit Spital und Zürichberg Fluntern

1905: Areal des Kantonsspitals, mit Spitalfriedhof, Anatomie-Institut mit halbrundem Hörsaal, Doppelgebäude Pathologie; Physikgebäude und eidgenössische Sternwarte der ETH, Rebberge am Zürichberg. Gloriastrasse 2023. Neubauareal des Universitätsspitals Zürich USZ: Erhaltenes Anatomie-Gebäude, im Hintergrund Bettenhäuser und Hörsaaltrakt. Abgebrochen: Pavillongebäude und Dermatologische Klinik auf dem ehemaligen Spitalfriedhof. Bauten am Gloriarank: Elektrotechnik und GLC-Neubau der ETH, Sport Center Gloriarank für ASVZ und Mittelschulen. Wohnbebauung des Zürichbergs.



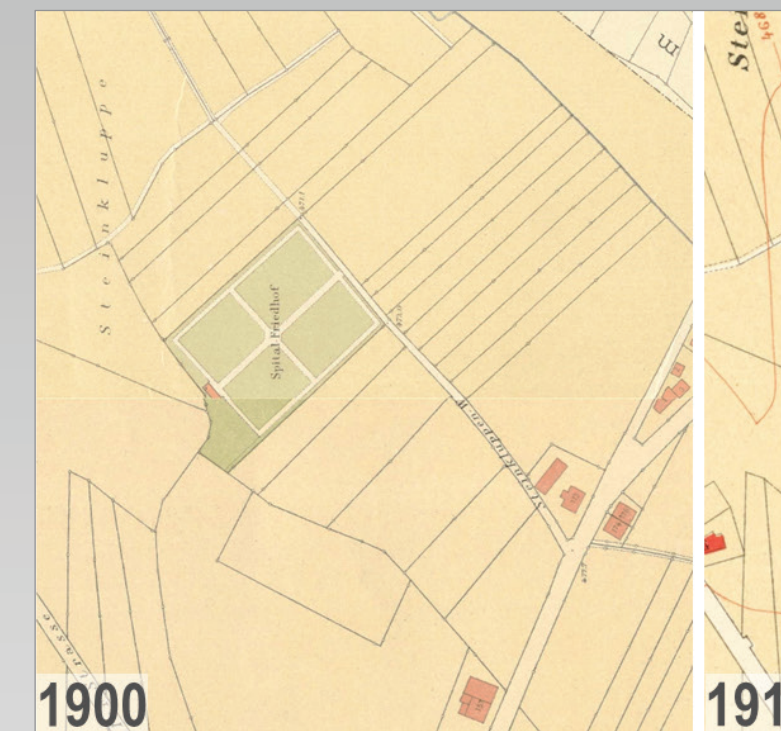
Das Baufeld für die Neubauten des Universitätsspitals Zürich an der Gloriastrasse lenkt den Blick auf die Vergangenheit des **Kantonsspitals** von Zürich. Das **städtische Spital** wurde vom Zähringer Herzog Berthold IV. (1186 gestorben) gestiftet, dokumentiert im päpstlichen Regest über den Schutzbrief zum 13. März 1204. Das Spitalquartier entstand beim Predigerkloster (heute Standort der **Zentralbibliothek am Zähringerplatz**), nach der Reformation auch im Klosterareal; die **«Spitalgasse»** zwischen Hirschenplatz und Zähringerplatz weist noch darauf hin. Der Spitalfriedhof lag im heutigen Häusergeviert Häringstrasse. Die Kantonalisierung des Spitals (und der Aussenstation «Spanweid» in Unterstrass) wurde im Regierungsratsbeschluss vom **24.09.1803** festgelegt: Das städtische Spital wurde zum **«Kantonsspital»**. – Nach der Gründung der **Universität Zürich 1833** drängte Johann Lukas Schönlein als Professor für Innere Medizin auf einen **Neubau** des Kantonsspitals; dieser wurde **1834–1842 realisiert, auf dem Gelände des heutigen Universitätsspitals, auf der «Platte»** in Fluntern. Auch dort war ein **Spitalfriedhof** notwendig, für namenlos Eingewiesene oder für Verstorbene ohne Angehörige, sowie für Menschen, die in der Anatomie für Forschung und Lehre gedient hatten. Er kam entlang der **Gloriastrasse** zu liegen, oberhalb des Anatomiegebäudes, und war bis 1885 in Betrieb. Für das Klinikgebäude der **Dermatologie** wurde der obere Teil des Friedhofs ab 1923 überbaut. Das aktuelle **Baufeld** umfasst den restlichen Bereich des früheren Spitalfriedhofs, der bislang nicht baulich überformt worden war. Die Grabungen und Dokumentationen der **Kantonsarchäologie** können mit erhaltenen Unterlagen des Staatsarchivs (Totenregister, Patientenakten) in Zusammenhang gebracht werden für medizingeschichtliche Erkenntnisse. Anstelle dieses Spitalfriedhofs wurde vom Regierungsrat ab **1885 der Friedhof Steinkluppe beim Milchbuck in Unterstrass** in Betrieb genommen. Der dort im «Cimetiere de L'hôpital Cantonal» begrabenen französischen Soldaten des Krieges 1870/71 wird auf dem Friedhof Manegg gedacht.



1793 – 2023: Altes Spitalareal bei der Predigerkirche am Wolfbach – Zentralbibliothek am Zähringerplatz

Nordwestlich der Predigerkirche erstreckt sich das Gebiet des alten Zürcher Spitals, direkt an der alten Stadtmauer (Seilergraben/Hirschengraben) gelegen. Der schmale Zugang von der Niederdorfstrasse entspricht der heutigen Spitalgasse. Erkennbar ist dort die Anatomie, daneben der Mueshafen-Platz. Die Klostergebäude um den Kreuzgang wurden mit weiteren Gebäuden ergänzt. Oben neben dem Prediger-Kirchhof der «Spithal-Kirchhof» (1878 überbaut durch das Häusergeviert Mühlegasse–Zähringerstrasse–Häringstrasse–Hirschengraben).

Auf dem Müller-Plan von 1793 sind weiters erkennbar: das Waisenhaus am linken Bildrand (heute Polizeiwache), das Stockargut ganz rechts, unten die Brunnengasse, die Gewerbebauten auf dem «Oberen Müllistäg» (heute Rudolf-Brun-Brücke), der Wolfbach am Spitalareal bis zur Mündung in der Limmat



1900 – 2022: Spital-Friedhof in der Steinkluppe beim Milchbuck (Unterstrass)

Als Ersatz des Spitalfriedhofs an der Gloriastrasse entschied der Zürcher Regierungsrat, den neuen Spitalfriedhof in der Gemeinde Unterstrass, in der Steinkluppe, anzulegen. Heute führt der Steinkluppenweg beim Milchbuck, gegenüber der Tramhaltestelle «Hirschwiesenstrasse», zum Sportplatz Steinkluppe; beim Bau des Clubhauses des FC Unterstrass waren hier Knochen von Bestatteten gefunden worden.

Direkt benachbart wurde 1899 der Israelitische Friedhof Steinkluppe von der orthodoxen Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich IGRZ Adass Jeschurun nach ihrer Abspaltung (1898) von der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich angelegt (Bestattungen bis 1936).





Der 1887 eröffnete Friedhof auf der Allmend musste alle 20 Jahre erweitert werden. Er wurde als Prominentenfriedhof weltbekannt: James Joyce, die Nobelpreisträger Elias Canetti, Paul Karrer und Leopold Ružička, Therese Giehse, Kurt Früh, Anita Augspurg, und viele weitere aus Kultur, Medizin, Politik.

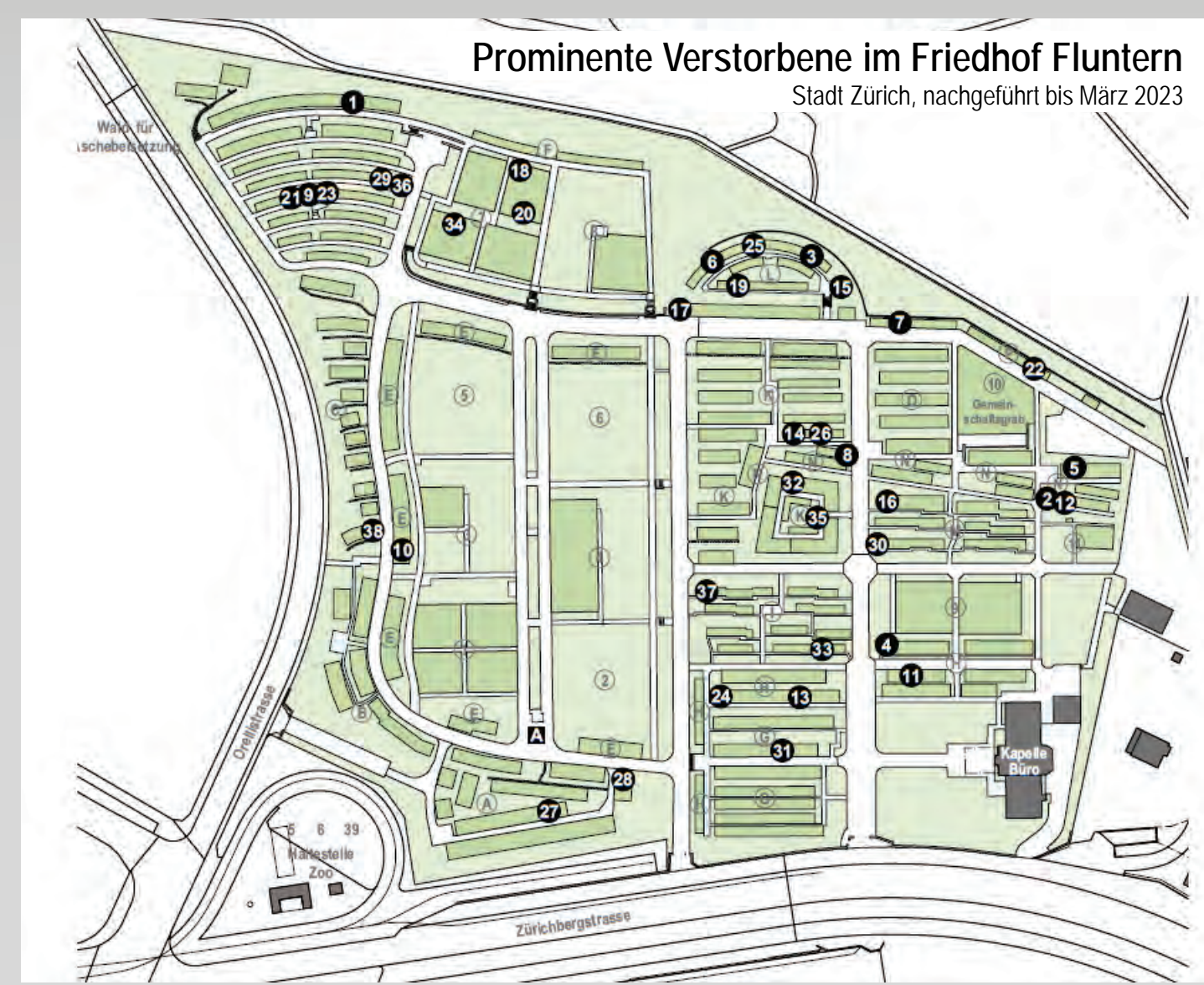
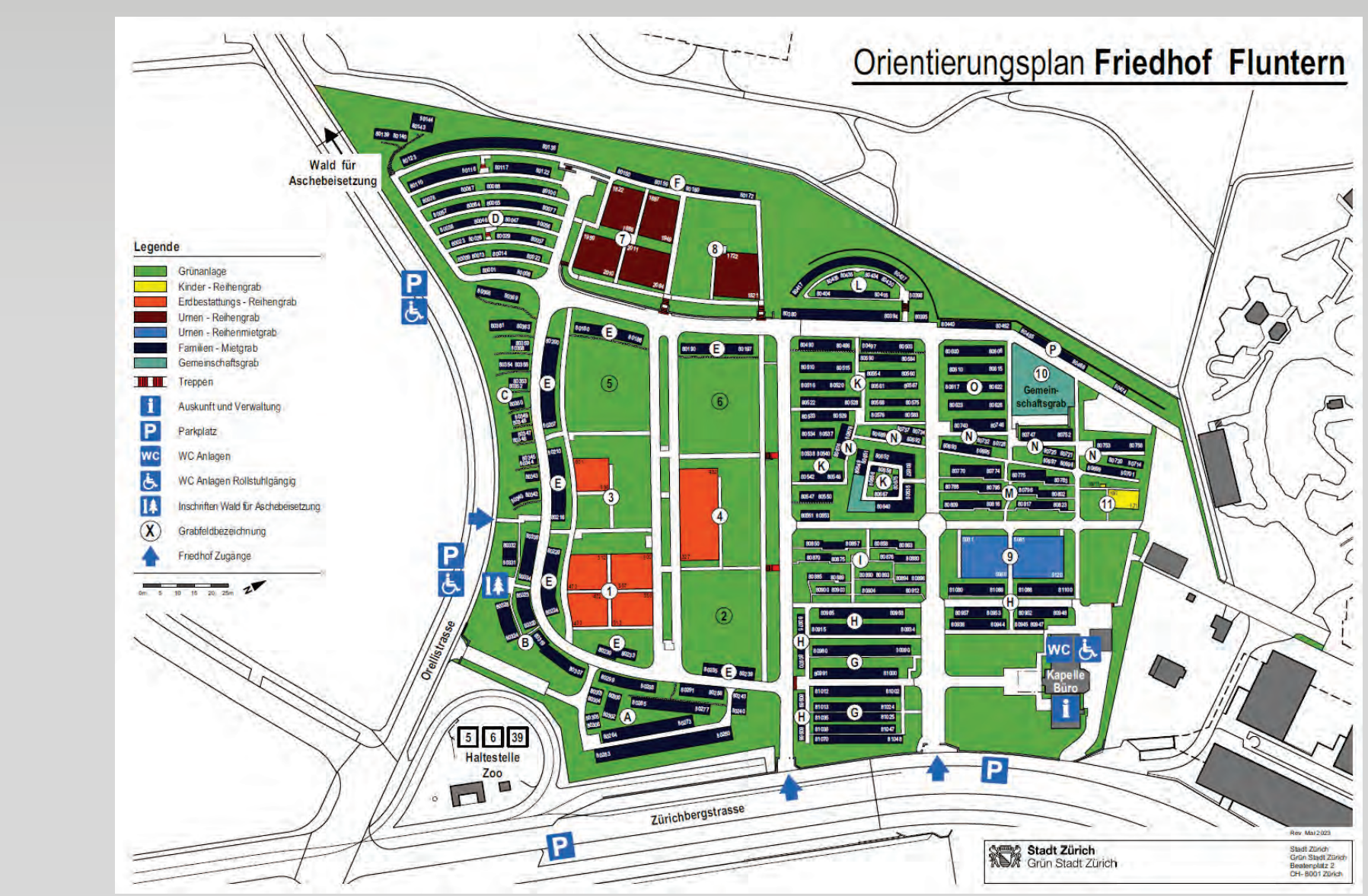
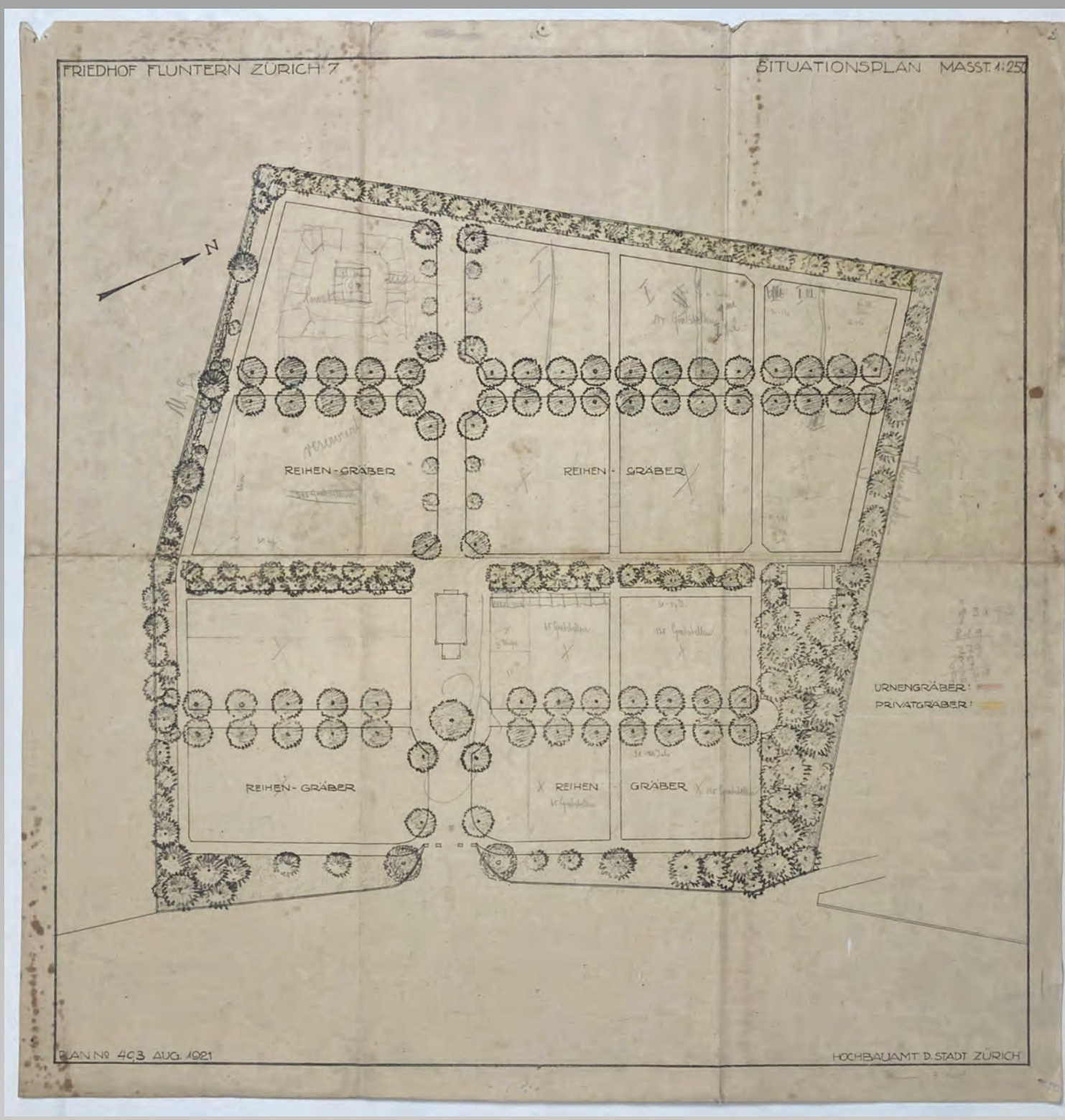
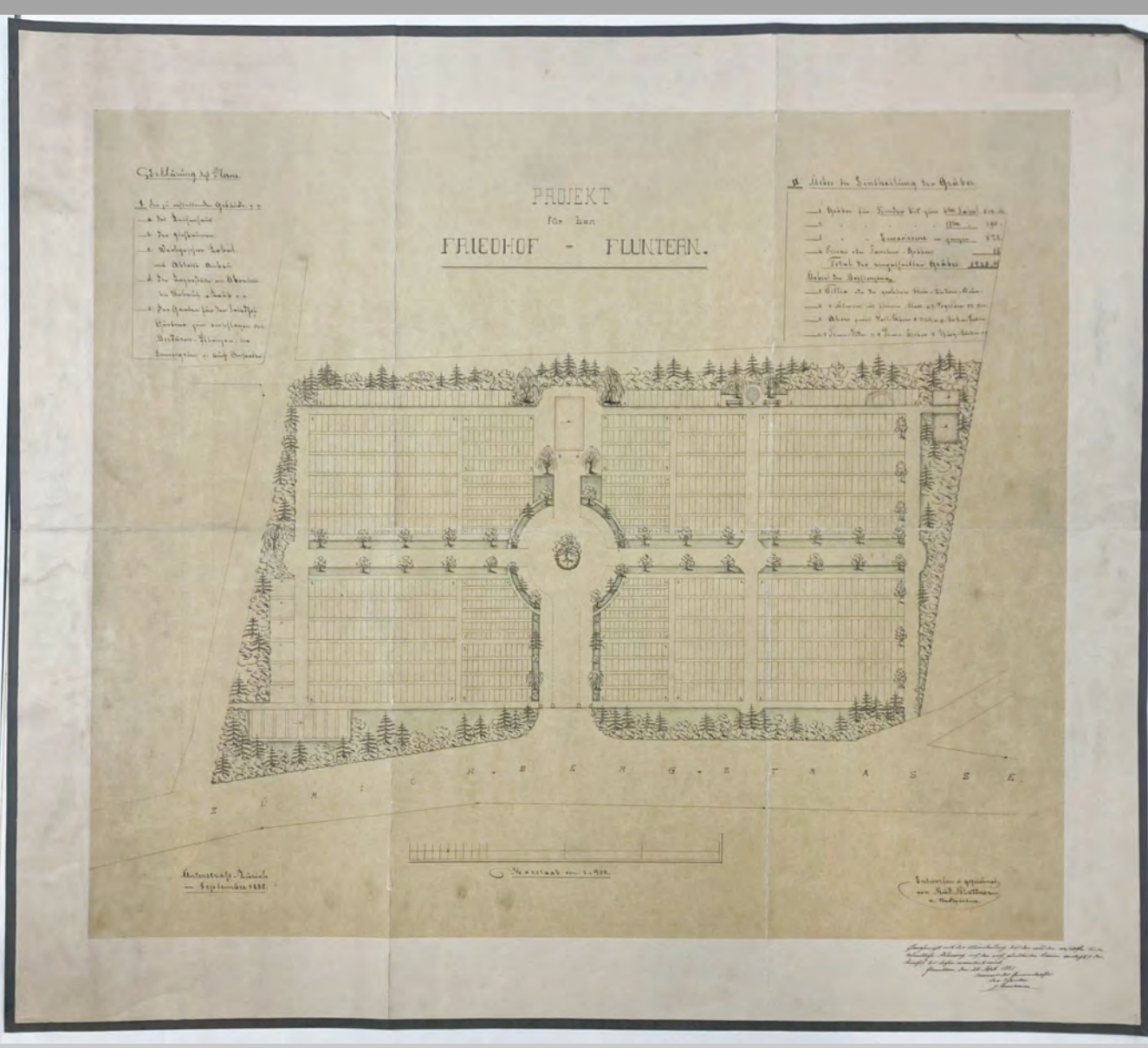
1885 Projektplan als barocke Anlage mit zentralem Abdankungsgebäude, von Stadtgärtner Rudolf Blattner.  
 1887 Eröffnung des Friedhofs der Gemeinde Fluntern.  
 1905 Quartierverein Fluntern und Kirchgemeinde verhindern die beabsichtigte Auflösung (wegen der Eingemeindung 1893) zugunsten Friedhof Enzenbühl.  
 1907 Erweiterung im bisherigen Stil als barocke Axialanlage.  
 1928 Erweiterung mit romanischem Kirchengrundriss mit erhöhter «Apsis», Projektierung des Zürcher Garteninspektors Gottlieb Friederich Rothpletz.  
 1931 Abbruch der alten Kapelle und Bau des neuen Dienstgebäudes mit Abdankungshalle. Später Fresko von Paul Bodmer.  
 1948 Erweiterung auf heute 33'250 m<sup>2</sup> im parkartigen Stil, mit theaterförmiger Hanganlage im Westen. Brunnen von Hans Jakob Meyer (1953).  
 1966 Umbau des Dienstgebäudes: Orgel, Vordach, Erschliessung.  
 2020er Aschebeisetzungen im benachbarten Waldgebiet Orellistrasse–Batteriestrasse.

1885 (links): Original-Entwurf Friedhof Fluntern von Stadtgärtner Rudolf Blattner (Stadtarchiv Zürich, IX.X.94. f). Hangwärts orientierte barocke Gartenanlage, mit zentraler Abdankungskapelle. Im Plan ist die detaillierte Baumbepflanzung aufgeführt.

Dieser älteste Teil des Friedhofs entspricht den heutigen Gräberfeldern G und H beidseits der ersten 2 Querstrassen. Hier finden sich die ältesten erhaltenen Gräber: Familiengräber Rein 1890 [80960]; Pruppacher 1895 mit den wertvollen Bleibuchstaben [80932]; Roelli 1902, mit Liedschöpfer Hans Roelli [80921]; Curti 1907; Nationalrat J.J. Amsler/Amsler-Küenzi 1909 [80925]; Hegar 1919 [80956]; Denzler 1919 [80955, geräumt].

1921 (Mitte): Original-Entwurf der 1. Friedhof-Erweiterung, Hochbauamt Stadt Zürich (Stadtarchiv Zürich, IX.X.94. a). Erweiterung hangwärts, im bisherigen Stil als barocke Axialanlage, mit Bereich des ersten Gemeinschaftsgrabs und der heutigen Kindergräber.

1927 (rechts): Original-Entwurf der zweiten Erweiterung des Zürcher Garteninspektors Gottlieb Friederich Rothpletz aus Aarau (Stadtarchiv Zürich, IX.X.94. c). Erweiterung in Form eines romanischen Kirchengrundrisses mit erhöhter Apsis, unter Integration der bisherigen westlichen Friedhof-hälften, Abbruch der bisherigen Kapelle, Neubau der Funktionsgebäude am Ostrand des Friedhofs.



Prominente	Kunsthandl.	1950-1993	FG 80135
1 Anmann, Thomas	Kunsthandl.	1857-1943	FG 80699
2 Augspurg, Anita	Pfaffistin, Frauenrechtlerin	1905-1994	FG 80426
3 Canetti, Elias	Schriftsteller, Literaturnobelpreisträger	1905-2004	FG 81680
4 Corne, Louis	Bildhauer, Grafiker	1910-1990	FG 80754
5 Cori, Walter Robert	Begründer Kinderdorf Pestalozzi	1915-1979	FG 80419
6 Früh, Kurt	Regisseur	1849-1939	FG 80444
7 Gaule, Justus	Physiologe, Mediziner, Professor	1895-1978	FG 80577
8 Gaule-Leonard, Alice	Botaniker und Hydrobiologe, Direktor der Eawag	1890-1941	FG 80308
9 Garber-Ten Bosch, Alfred	ischer Schriftsteller	1888-1971	FG 80770
10 Giehse, Therese	Maler und Zeichnerin	1940-2010	FG 80380
11 Gräber, Ernst	Gründer Verlag Diogenes	1929-2011	FG 80380
12 Hegar, Friedrich	Schriftstellerin	1891-1980	UG 1889
13 Heymann, Lida Gustava	Chirurgin	1911-1993	FG 80406
14 Hug, Fritz	Bühnenautor und Kabarettist	1927-2012	UG 1945
15 Jaag, Otto	Schriftsteller	1895-1914	FG 80344
16 Karrer, Paul	Architekt	1860-1936	FG 80466
17 Keel, Anna	Verleger und Buchhändler	1895-1952	FG 80046
18 Kaelin-Lang, Aline	Dichterin und Musikern	1889-1962	FG 80521
19 Lavater-Staman, Mary	Architekt	1905-1971	FG 80522
20 Lienhard, Alfred "Fredy"	Architekt	1882-1940	FG 80422
21 Mair, Fritz	Nobelpreisträger für Chemie	1887-1976	FG 80580
22 Moser, Karl	Journalist, Schriftsteller	1897-1965	FG 80272
23 Oprecht, Emil	Physiker (Paul Scherrer Institut)	1895-1969	FG 80241
24 Roelli, Hans	Neuropathologe, Gründer der "Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland"	1894-1992	FG 80576
25 Rüchler, Max	Pionier der Herzchirurgie	1915-2000	FG 80809
26 Ružička, Leopold	Forscher, Doktor d. Med., Fakultät	1923-2010	FG 80698
27 Rychner, Paul	Musiker und Komponist	1946-2004	FG 80652
28 Schärer, Paul	Psychiater und Heilpädagoge	1893-1986	FG 80909
29 Schwarz, Philipp	Literaturwissenschaftler	1925-2016	UG 1979
30 Senning, Ake	Historiker, Publizist	1895-1961	FG 80673
31 Siegenhauer, Walter	Theaterregisseur	1905-1989	FG 80077
32 Stranz, Ulrich	Entdecker der Wagnerschen Augenkrankheiten	1893-1970	FG 80850
33 Szondi, Leopold	Hilfshandwerker des Königs von Siam	1893-1970	FG 80850
34 Szondi, Peter	Fotograf, Buchautor, Referent, Käsling-Schüler	1919-2003	FG 80342
35 Thomas, Parvizi	Stadtpräsident		
36 Vialerlin, Oskar			
37 Wagner, Hans			
38 Widmer, Sigmund			





Zweiter Haupteingang, Zürichbergstrasse, mit Quartierwappen von Fluntern.



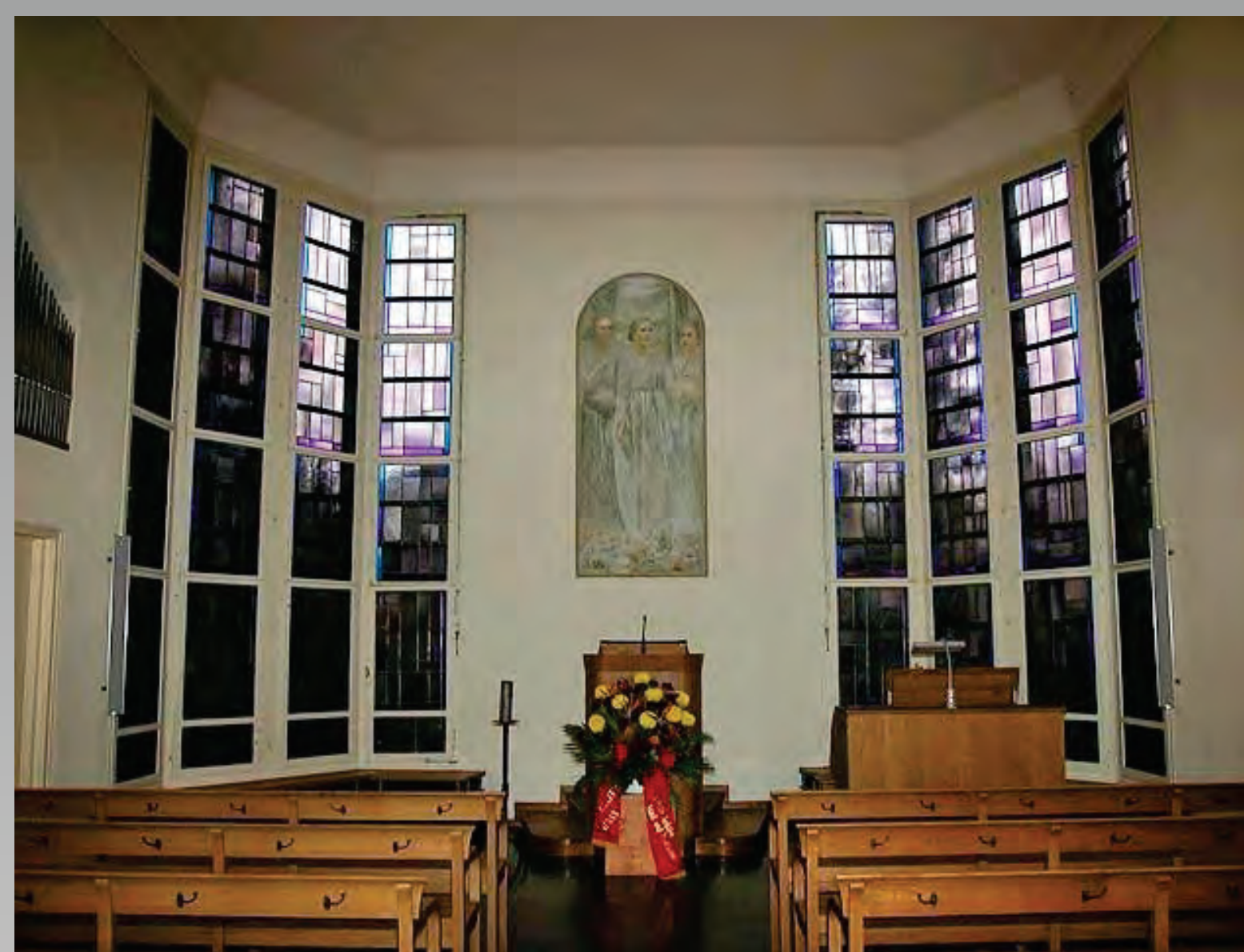
Neues Abdankungs- und Betriebsgebäude von 1931. Vor und nach den Umbau von 1966 (Orgel, Erschliessung, Vordach).



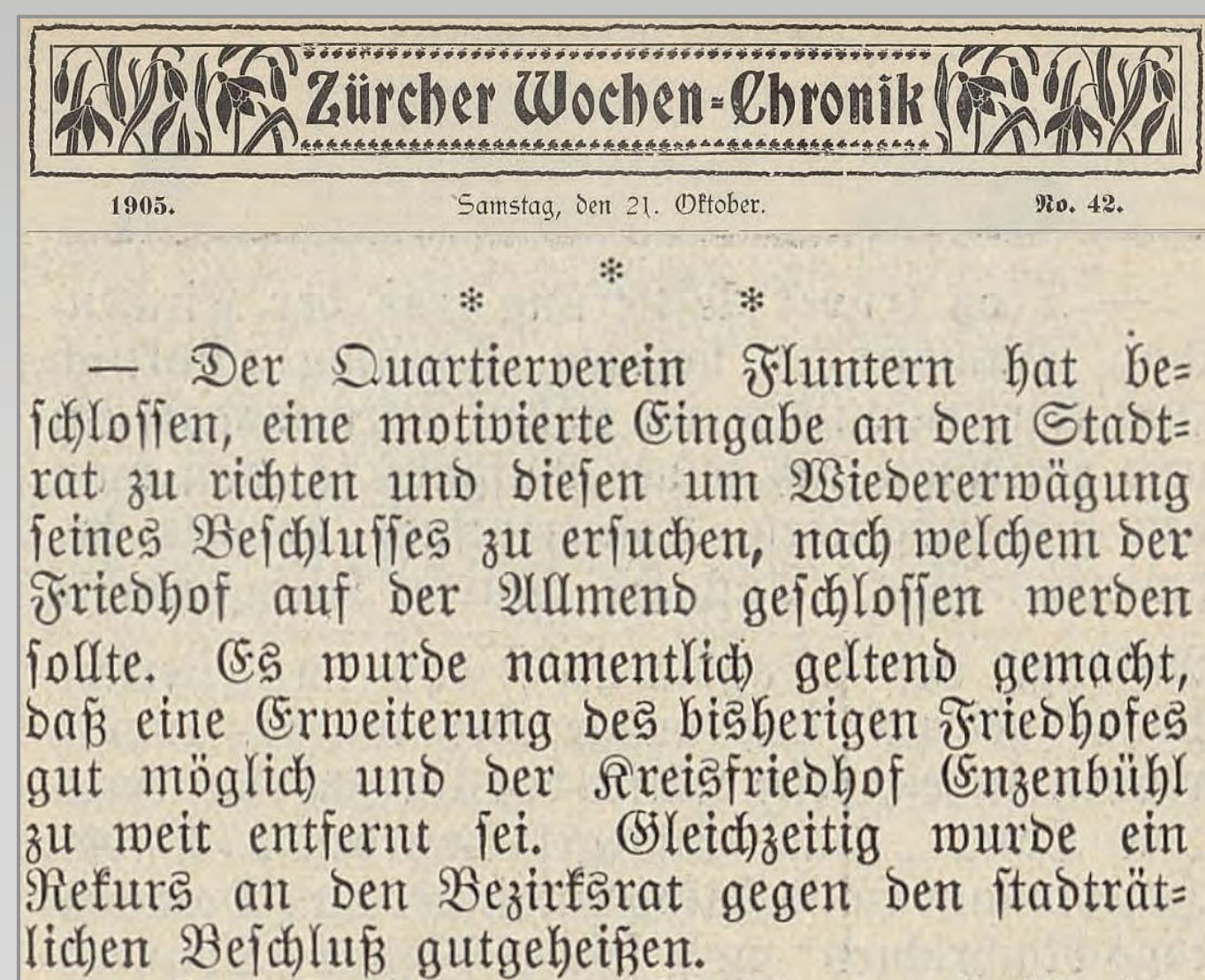
1919: Allmend Fluntern in einer Flugaufnahme von Walter Mittelholzer. Friedhof mit ursprünglicher Abdankungskapelle; die Restaurants Morgensonne, Säntisblick, Altes Klösterli, das «Kurhaus Zürichberg» des Zürcher Frauenvereins an der Orellistrasse, die Kreuzung Orellistrasse–Zürichbergstrasse–Krähhühlstrasse–Dreiwiesenstrasse.



Brunnen. «Mädchen mit Ziege»/Fabeltier, von Hans Jakob Meyer (1953).



Abdankungskapelle. Fresko-Rundbogenbild um 1931, von Paul Bodmer (Fraumünster-Kreuzgang 1924–1934), interpretiert als Motiv der drei Frauen vor dem leeren Grab Jesu.



Petition des Quartiervereins Fluntern 1905. Widerstand gegen die Schliessung des Friedhofs zugunsten des Friedhofs Enzenbühl.



Älteste erhaltene Grabanlage. Grabsteine mit den selten gewordenen Bleibuchstaben, von Anna Regula (1895) und Caspar (1898) Pruppacher-Gehring.

Ausstellungstafeln zur Geschichte der Friedhöfe in Fluntern:  
(1) Gemeindefriedhof auf der «Platte»  
(2) Die Spitalfriedhöfe von Zürich  
(3) Friedhof Fluntern auf der Allmend



Weitere Publikationen zum Thema:



Autor: Lorenzo Käser, Quartierverein Fluntern, 2023  
kaeser@zuerich-fluntern.ch – www.zuerich-fluntern.ch